Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 9

Artikel: Jetzt

Autor: Roelli, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458964

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spaken

Da nun weithin alle Lande tief sind eingeschneit, Körner auf des Fensters Rande hab ich hingestreut.

Und schon seh von allen Seiten ich's in Scharen nahn; aus den Zweigen, den verschneiten, slattert's leicht heran.

Welch ein lustig buntes Treiben, Zwitschern, Flügelschlag, zaubert vor die Fensterscheiben solch ein Wintertag.

Unter Zanken, unter Schwaßen freuzt es hin und her, von dem muntern Bolk der Spatzen mehr und immer mehr,

aber drinnen äugt mein Kater — leis schlich er herbei daß ein setter Spatzenvater seine Beute sei.

Hinter dichten Vorhangspitzen und davon verdeckt, seh ich — wie gebannt — ihn sitzen, der die Zähne bleckt.

In den grünen, mörderischen Blicken wilde Gier — wäre nicht das Glas dazwischen, Spat, dann wehe dir!

So mag oft auf Armeslänge uns das Schickfal drohn; wir im lauten Weltgedränge merken nichts davon;

ahnen nicht, daß im Verstecke auf uns zielt die Not, daß vielleicht um jene Ecke lauernd steht — der Tod. E. Beurmann

Jäger's seliges Ende

Im Bündnerland macht die Jagdeleidenschaft auch vor Spitälern nicht Halt. Im Gegenteil hilft sie manchem Kranken über Stunden oder Tage des Schmerzes oder der Langeweile treffslich weg. So lagen im Schierser Spital mehrere alte Männlein mehr oder weniger schwer krank beisammen in einem Krankensaal. Mit jugendlicher Begeisterung unterhielten sie sich oft namentlich mit Jagderlednissen Der eifzigke von allen war aber ohne Zweisel vigke von allen war aber ohne Zweisel vigke von allen war aber ohne Zweisel vichsigager). Mit ihm ging es indessen über Bermuten rasch zu Ende, Schon längere Zeit hatte er ohne Bewußtsein dagelegen. Da fiel in seiner Umgebung zufällig das Bort Boorz, der Rame eines romantischen Berggutes, dessen Besitzer auch krank in diesem Saole lag. Jetzt ließ Jöri Belz sich mit lauter Stimme vernehmen: "I meinti, uf Boorz gebi's no verslucht (viel) Füchs!" — Es war des alten Fuchsers letztes Wort.

Zett

War seine Nacht ein Lieb, war sie vertan?: ber Schritt bes späten Wanderers vertönt — er sei von Sternen doch begleitet und verschönt. Ein Hund schlägt in der großen Ferne an. — Zum offnen Fenster weht aus Gras und Baum, die schattenhaft und kaum zu denken sind ein leiser blumentrunkner Wind — — ich falle wieder in vergesinen Traum.

Doch morgen bricht der Tag in seiner Macht so jubelnd an, daß ich von jeder Nacht, die dunkel machte, vielleicht Schicksal war mich trenne. — Schüttlet Blumen in das Haar und laßt mich mit dem blauen tiesen Fluß hinaus zu Welt! Die Lust zu leben, geht nicht aus.

Chrüsi-Müsi VI



Elementare Tischregeln Bon Benbelin Schüttelmeyer

Und ob's auch Fliegen in die Suppe schnei, So tu, als ob's dir völlig schnuppe fei. Die immer noch in fpatern Tagen Schlurfen, Sollt' man wie kleine Kinder schlagen burfen, Und die den Egbedarf mit Schmagen becken, Sollten schulmeisterliche Tagen schmecken! Blas nicht, wenn etwa beine Suppe beiß, So laut, bag jeder meint, 'ne Supe fei's. Much lag, o Mensch, nie beine Läll' ertappen Beim unanftänd'gen, eflen Tellerlappen, Den Schweinen gleich, die ihre Ruffelscheiben Um Grund bes Troges und ber Schuffel reiben. Huch spiele nicht mit deinem Mefferbockli Und laure nicht derweil auf's beffer Möckli. Mit Unmutsblicken man ben Effer mißt, Der ftatt mit Gabel mit bem Meffer ift. Und such dich dann nicht etwa stumm zu rächen Und luftig in den Zähnen 'rumzustechen! Merk, daß sich mit der Hausfrau Fluch bedeckt, Ber's blutenweiße Tafeltuch befleckt. Siehst endlich du beim Raffee Bucker steh'n, Sei brav und nimm dir nicht gleich Stucker zehn! Du fragft, warum? Weil ich bich fenn, du Banft! So geh' und werbe anders, wenn du kannft!

Die Gummisohlen von Zürich

Mit eins ertönte ein Geschrei: Hallo! Und Gott befohlen! Es geht die Zürcher Polizei unhörbar ganz und gar auf Gummisohlen.

Nun wird sie jeben Lump und Dieb erwischen kühn und sachte. Denn diesen ganz allein zulieb geschah's daß sie sich gummisöhlig machte.

Man freut sich bes, bas ist was wert, ein Fortschritt unverhohlen. Bis man mit einem Mal erfährt: Bom Ausland kamen biese Gummisohlen.

Die Freude wandelt sich sogleich. Was Vorteil erst geschienen, was ist's jetzt für ein Schwabenstreich? Warum läßt man die Schweizer nichts verdienen?

Es meldet sich die Schweizerei! Man munkelt von Gefahren und broht der Zurcher Polizei: Seid Eidgenossen und kauft Schweizer= waren!

Die Polizei boch bementiert in giftgetränktem Schreiben. Und fast und gar wär's da passiert, daß nicht einmal die Soblen übrig bleiben.

Paul Althe

Wenn Frau Doktor kommt

(Was ich in einem Käseladen hörte.)

"Was wünsched Sie, Frau Meier? Ae halb Pfund Schwyzerchäß? So. Da miech also 90 Rappe. — Abie Frau Meier"

Philosophie

Die Männer erscheinen in zwei Auflagen, wie die Bücher. Die einen als Outsidaristokraten und die andern als Ehemänner; die ersteren haben vor Berstand die Liebe verloren, die zweiten vor Liebe den Verstand; die ersteren haben sich bei der Schöpfung der Welt auß dem Staube gemacht, die zweiten hat der Schöpfer auß dem Staube gemacht. —